

275

# Die Fackel.

**Monatlicher Abonnementspreis**  
in Frankfurt a. M., im deutschen Reich oder Oesterreich-Ungarn oder durch die Post oder durch die Expedition bezogen einschließlich aller Zustellungsgebühren **50 Pfg.**  
Ausland Mk. 3.— vierteljährlich Einzeln Nummer 10 Pfg. Erscheint wöchentlich **Samstags.**

**Anzeigen**  
pro gespaltene Kolonnenzeile:  
Total-Inserte 25 Pfg.  
Wochentlich-Inserte 50 Pfg.  
mit Plagierungsrecht 5 Pfg. mehr die Zeile.  
Kleinanzeigen Mk. 1.—  
Redaktion und Expedition  
Unterstraße 97 I. Stock.  
Telefon 6291.

No. 7      Elfter Jahrgang.      Frankfurt a. M., den 14. Februar.      Elfter Jahrgang.      1914

## Die Karnevalsnummer vom nächsten Samstag.

Frau Kappeler un' Frau Kollebusch  
Die stelle heut' sich vor,  
Nachdem mer sie seither gelannt  
Aus ihr'm Gebabbel nor.

Sie weise heut schon dodruff hin,  
Was nächste Woch' bestimmt  
Am Samstag Morgen um 8 Uhr  
Vor uns're Leser kimmt.

E Karnevalsnummer is es, wie  
Sie noch net hier erschien  
Und lust'ger is wie die von Köln,  
Von Münche un' Berlin.

Es is Humor aus uns'rer Stadt  
Un' nor ganz newebel  
Besetzt die Feder un' der Stift  
Auswärts'ge Schelmerci.



E Anzahl Lype trete uff,  
Die hier e jeder kennt,  
Der immer Zeil un' Kaiserstok'  
Euch jemals is gerennt.

Der Uffzug der geehrte Herrn  
Un' manches ann're Bild  
En jede Leser zweifellos  
Mit großer Freud erfüllt.

Die Kappeler un' die Kollebusch,  
Die sage, seid gescheit  
Un' sorgt euch for e Exemplar,  
Ihr liebe Leut, bei Zeit;

Denn dieses Mal gibt es en Sturm  
Wie niemals noch zuvor,  
Den uns'rer Fackel Witz und Geist  
Glaabt merich! — cruffbeschwor.

Schelm von Bergen.

## Frankfurter Spaziergang.

Das rhein-mainische Verbandstheater, welches nach Innen von Frau Eppstein, nach Außen von Herrn Mauer geleitet wurde, beabsichtigt seine Pforten zu schließen, doch glaubt man, daß das Ganze nur ein Tric sei, um den früheren Direktor, der ein großer Bonbonvivant ist, wieder an die Spitze zu stellen, nachdem man ihm seine Sünden vergeben hat. — Es waren nur ein Paar, aber die genügten, um den ebenso liebenswürdigen, wie feurigen Wimen so kalt zu stellen, daß er am Auge einen Werner bekam. — Obgleich er ein Lebemann war, wie die meisten jungen Bühnenleiter, hatte er zweifellos mehr moralische Erfolge zu verzeichnen, wie sein größerer Kollege Holländer, der sich durch ein Paar Rosenlippen so in den Mund der Leute brachte, daß die Muder das Maul aufrißen und ihm die Zähne zeigten.

Angeichts der häufigen Fatalitäten, in die die Bühnen durch das feurige Temperament ihrer

Direktoren geraten, sollte man so nachsichtig sein und ihnen eine Liaison gestatten. — Sie müßten sich natürlich verpflichten, dieses tolerante Zugeständnis in jeder Beziehung zu achten und kein öffentliches Vergernis dadurch zu geben, daß sie ihr Theater als Sarem betrachten.

Das Eine freut mich im Interesse der menschlichen Damenwelt unserer städtischen Theater, daß die Intendanten Volkner und Behrend jede Künstlerin in ihrer Façon selig werden lassen, sich nur um die Sache, nicht um die Person kümmern, und wenn sie so hübsch wie Ortrud Wagner vom Neuen Theater wäre oder so schöne Augen hätte, wie Jutta Pagendorf von der Frankfurter Sommerbühne.

Anfang 8 1/2 Uhr **Intimes Theater** Börsenstraße 8 an d. Hauptwache  
**Parisiana-Lustspiele** **Schlager!**  
Grosser Erfolg! **Die unsterbliche Familie** **Grosser Erfolg!**  
**Ritter Baldrian.** **Bunter Tell.**  
Bis 4 Uhr früh **TROCADERO** Randvors aller Premien  
**20 Tanz-Attraktionen.**  
**Tangomelsterpaar Prof. Ernest et Claire.**  
**Svea Trio — Williams et Emily**  
**Dolly et Horis — 4 American Girls**  
**Pluton et Lucerito — Mlle. Carussal — Lebrun**  
sowie die anderen erstklassigen Attraktionen.

**Moulin Rouge**  
erstklassiges Etablissement.  
Friedenstraße 4. **J. H. Zorbach**  
Die ganze Nacht geöffnet!



**„Riche“**  
Zell 52 **neben Orpheum.**  
**Allerfeinstes Café u. Buffet**  
**Rendezvous der vornehmen Welt**  
Inhaber: **J. Albin.**

**„Arkadia“**  
Kaiserstraße 67 69.  
Das führende  
**Tanzprogramm Frankfurts!**

Wandeln unsere Intendanten weiter so wie ich den Pfad der Tugend, wird ihnen schließlich noch die bekannte goldene Rose des Pontifex zu Teil, die Papst Pius IX. in gerechter Würdigung der Verdienste um die Hebung der Sittlichkeit in Spanien der Königin Isabella verlieh. — Es hat zwar böse Zungen gegeben, die behaupteten, daß Seine Heiligkeit das Opfer eines Irrtums geworden sei. — Das ist ganz unmöglich. — Irren ich menschlich. Da der Papst aber ein Gott und außerdem unfehlbar ist, so täuschen sich diese Rörgler unbedingt. — Isabella gehörte diese kostbare Blume.

„Wie denken Sie darüber, Herr Stadtverordneter Dueroße?“

„Ganz genau so wie ich?“

„Na, also.“

Bermittelt ein kleines Saltomortale springe ich von diesem Thema ab und mitten hinein in den Zirkus. — Die Besitzer derartiger Unternehmungen müssen Frankfurt für eine ganz besonders zirkusfreundliche Stadt halten, denn nachdem Albert Schumann uns das monumentale Gebäude am Hauptbahnhof hinstellte, das für die hiesigen Verhältnisse eigentlich ausreichen sollte, teilt Sarajani mit, daß er sich hier nieder zu lassen gedenke und Carré berichtet sogar, daß er ein massives Gebäude aufzuführen beabsichtige. — Wenn nur diese massiven Bauten nicht einstürzen, weil ihnen die goldenen Träger, die Besucher, fehlen werden.

Um drei Zirkusetablissemens und ein Palais de Plaisir am Eschenheimertor zu unterhalten, ist Frankfurt noch nicht groß genug. — Auch in zwanzig Jahren noch nicht, wenn es nicht gelingt den Fremdenzufluß durch ganz imposante Ausstellungen immens zu heben.

Seit Leopold Sonnemann gestorben ist, fehlt uns aber hier eine solche Hebamme, falls sich nicht Herr Dr. Alphons Nikoff zu einer solchen entwickeln sollte. — Bei der Fla hat er zahlreiche Beweise eines gut entwickelten Arrangiertalentes gegeben und an Popularität fast noch mehr zugenommen wie an Umfang. — Setzt er seine gewichtige Persönlichkeit für eine Ausstellung ein, ist mir namentlich dann um den Erfolg nicht bange, wenn Herr Stadtverordneter Dueroße an der Spitze des Wirtschaftsausschusses gestellt wird. — Dort wäre er der rechte Mann am rechten Plage.

Geschehen muß etwas zur Hebung des Fremdenverkehrs, und wenn ein Unglück geschieht. — Da öffentliche Hinrichtungen nicht mehr in Betracht kommen können, müssen wir an heimliche Herrichtungen denken, damit das vom Kaiser bevorzugte Wiesbaden unsere Absichten nicht erfährt und uns den Rang ablauft.

Herr Dr. Nikoff zerbrechen Sie sich doch einmal unseren Kopf! — Haben Sie keine Idee von einer Ahnung? — Ich kann Ihnen nicht helfen, denn ich habe keine Ahnung von einer Idee.

Eine Gutnadelausstellung käme verspätet, wie bestechlich die Sache auch auf den ersten Blick sein mag, für eine zweite Gasausstellung ist Frankfurt nicht helle genug, eine Kochkunstausstellung wäre vielleicht eher ein Fressen, für eine Weinausstellung dürfte Frankfurt zu nüchtern sein, eine Lokomotivenausstellung zöge am Ende doch nicht und mit einer Babnausstellung nach amerikanischem Muster wäre unsere Stadt sicherlich be — — lammert, eine Querschreibmaterialienausstellung wäre in Erwägung zu ziehen, ist aber auch nur ein Wechsel auf die Zukunft, eine abermalige Hundenausstellung wäre für die Katzen, und eine Katzenausstellung brächte den Fremdenverkehr noch mehr auf den Hund.

Wie man sieht, ist die Sache nicht leicht, doch hoffe ich, daß Herr Dr. Alphons Nikoff, der liebenswürdige Premierentiger des Neuen Theaters, schließlich ein zur Ausführung geeignetes Projekt finden wird. — In dem Sinne! — Na, also! — Profit!

# Die Karnevals-Nummer der „Fackel“

erscheint am 21. Februar Morgens 8 Uhr in einer **garantierten Mindestauflage**\*) von

## Fünfzehntausend Exemplaren.

Sie ist textlich infolge des reichen Stoffes **unterhaltender wie je zuvor** und **illustrativ von einer Reihe erstklassiger Künstler so ungeheuer humorvoll** ausgestattet, daß sie für Frankfurt a. M. **tatsächlich ein Ereignis** sein wird.

Neu hinzutretende Abonnenten welche den Abonnements-Betrag von 50 Pfg. für Monat März in Briefmarken oder die Postquittung einsenden, erhalten diese Nummer, welche **20 Pfg.** kostet, ebenso die letzte Nummer des Monats Februar **gratis**. (Abonnementschein auf Seite 6 dieser Nummer).

==== **Schluß der Inseraten-Annahme Mittwoch den 18. Februar Abends 6 Uhr.** ====

\*) Wir machen darauf aufmerksam, daß falsche Angaben über die Höhe einer Auflage als Betrug angesehen und bestraft wird.

### Die Edelmenschen in Duisburg.

Zu Duisburg am Rheine  
Im Monat Februar,  
Versammelten sich Männer  
Veranlagt sonderbar.  
Sie haßten Aprobite,  
Die einst dem Meer entsprang,  
Auf die uns mancher Dichter  
Viel holde Lieder sang.

Sie huldigten dem Manne,  
Dem recht perversten Zeus,  
Von welchem uns die Sage  
Viel zu berichten weiß.  
Dem Herrn, der zum Vergnügen,  
Nachdem er Gott gespielt,  
Zum Ärger seiner Gattin  
Sich's Ganymädchen hielt.

Was Göttern war gestattet  
Im alten Griechenland,  
In Duisburg am Rheine  
Nicht gleiche Rücksicht fand;  
Als man bei frohem Jechen  
Fried manche Schelmerei,  
Erschien zum größten Schrecken  
Der Herrn, die Polizei.

Sie stoben auseinander  
Und sprangen — wach ein Graus! —  
Geängstigt aus den Fenstern  
Gleich duhendweis hinaus.  
Direkt in das Kotzbusch  
Der heiligen Hermandad,  
Worauf sie lächelnd sagte:  
„Da ham mer den — — — Saffat!“  
Schelm von Bergen.

### Der Reichstag der Homosexuellen in Duisburg und die Frankfurter Teilnehmer.

Die Homosexuellen von Frankfurt a. M., die schon oft von sich reden machten — wir erinnern nur an den Missionar Weil, den Jugendpfleger Stenzel und den Millionär aus Hausen und den von der Bleichstraße — haben in voriger Woche einigen Ärger gehabt, da die Polizei etwas schärfer hinter den „Puppenjungen“ her war, deren Indiskretion sie mit die wertvollsten Informationen über die etwa zwei tausend einregistrierte „Edelmenschen“ Frankfurts verdankt. — Es sind alle Berufsclassen vertreten. Hervorragend „angestrichen“ ist ein Künstler, der bisexuell veranlagt erscheint und als männliche Kokotte in den besseren, vornehmen und reichen Kreisen der hiesigen Homosexuellen große Summen verdient. — Mit Kleinigkeiten gibt sich dieser viel begehrte Puppenjunge nicht ab, er arbeitet nur mit gut finanzierten Freunden, die zum großen Teil keine Ahnung davon haben, daß sie in der Polizeiliste stehen und Eingeweihten genau als Homosexuelle bekannt sind. — Zu denjenigen, die ebenfalls glauben, die Welt sei über ihren Betrieb nicht unterrichtet, gehört ein schwer reicher — sagen wir — Kartoffelbaron, um ihn nicht so zu bezeichnen, daß man weiß wer es ist. Wie König Artus hat er seine Tafelrunde, um die sich etwa dreiviertel Duzend gleichgeschlechtlicher, aber harmloser und zum Teile recht angenehmer Menschen drängen, die auf einen ihrem Gefühlsleben nahe stehenden Kommerzienrat aus uns nicht bekannten Gründen schlecht zu sprechen sein sollen. — In den Kreisen der hiesigen Homosexuellen gibt es näm-

lich Gruppen, die weniger durch die Vermögensverhältnisse ihrer Mitglieder wie durch besondere Reigungen und andere Eigentümlichkeiten getrennt sind. — Aus diesem Milieu heraus bilden sich, wie es scheint, oft die Gegensätze, die aber nie scharf oder gar nach Außen hin hervortreten.

Zu den Frankfurter Zinäden gehört auch ein Schöngest, der ganz bestimmt glaubt, man habe keine Ahnung von den Darmsaitensprünge seiner Psyche, weil er sich oft und gern in Damengesellschaft zeigt. — Wie man einen unangenehmen Geruch durch starkes Kochsparsam zu verdecken pflegt, will er die Welt durch seinen Verkehr mit Frauen, den er namentlich an solchen Orten pflegt, wo er stark gesehen wird, über seine Veranlagung täuschen und — der Teufel lacht dazu. — So klug der Mann zu sein glaubt, so dumm ist er doch, da er im Palmengarten und an andern Orten, wo die Jugend zusammenströmt, die „männlichen“ Badfischchen in liebenswürdig-zubringlicher Weise zu verfolgen pflegt, wodurch er eine ebenso große Gefahr für die Familie wird, wie der es ihm gleich tuende Millionär von der Bleichstraße, der sich an junge, hübsche Burschen heranzudrängen und sie in sein Heim einzuladen pflegt. — Die Aufmerksamkeit des Schöngestes gegen die Damen, sind längst, längst durch seine unkluge Zubringlichkeit im Palmengarten überflüssig geworden, weil man längst, längst weiß, wer er ist und was er treibt.

Als er im vorigen Sommer einmal einen, über ihn informierten Jüngling liebenswürdig belästigte, antwortete ihm dieser auf seinen süßen Schmus: „Heinrich, mir fraut vor dich!“ — und verschwand.

Wie die zahlreichen Homosexuellen Frankfurts durch die Verfolgung der aufdringlich werdenden Puppenjungen in einige Vibration getrieben, so bemächtigte sich ihrer eine starke Aufregung, als der Telegraph die Kunde hierhertrug, der auch von hier aus gut beschickte „Reichstag der Homosexuellen“ in Duisburg sei der Polizei verraten, das nächtliche im „Restaurant zur Waldecke“ stattfindende Ballfest gestört und die Namen der Teilnehmer aufnotiert worden. — Aus Frankfurt waren sieben Zinäden erschienen und einige „bessere“ Puppenjungen in eleganten Damenkostümen mit toitschider seidener Unterwäsche. — Es wäre sehr hübsch geworden, wenn die „heiligen Hermandaderiche“ nicht eingedrungen wären, wodurch die schwüle im Festsaal herrschende Temperatur sofort auf mehrere Grade unter Null fiel. — Gemeinerei von der Polizei den „Edelmenschen“ ihr Vergnügen an der Menschheit zu verderben. —

Da die Mehrheit, oder wenigstens sehr viele Puppenjungen der Polizei Spitzeldienste leisten, sind größere Zusammenkünfte homosexuell „bevorzugter“ Zeitgenossen immer mit der Gefahr der Auflösung verknüpft. — Geschehen kann den Teilnehmern, wenn sie nicht bei einem Vergehen gegen den § 175 erwischt werden, ja nichts, aber die Blamage und den Ärger haben sie weg. — In Frankfurt finden sich die „Gruppen“ fast allwöchentlich zusammen.

Weniger in öffentlichen Lokalen wie in den Wohnungen ihrer Mitglieder. — Die Hinzuziehung der verräterischen Puppenjungen wird da-

bei möglichst vermieden, weshalb über diese „Abendunterhaltungen“ selten etwas in die Öffentlichkeit dringt, nichtsdestoweniger wurde vor einiger Zeit viel über eine solche gesprochen, da einer der Herrn, der dem Wirtsgewerbe nahe steht, als ägyptische Rauchgängerin in blaurot-weißem, stark defolletiertem türkischen Saremsdamenkostüm mit ganz eminentem Erfolge auftrat. — Wie der Herr, der gar keinen Bauch hat, Bauch zu tanzen vermochte, ist uns ein anatomisches Rätsel. — Das Unzulängliche, hier wurd' es Ereignis!

So lange die „Edelmenschen“, die der zweifellos etwas wibige Chefredakteur der Fackel unlängst zum großen Halloh seiner Stammtischgesellschaft mit einer Bezeichnung vom Rennplate belegte, nicht ihre deformierten erworbenen oder angeborenen (?) Gelüste jungen, unerfahrenen Leuten aufdrängen, mag man sie gewähren lassen, da die Herrn aber in immer leckerer Weise an diese Anichluß suchen, so muß die Jugend — auch die weibliche — wie es eben durch die „Schiffbrüchigen“ Brieux inbezug auf die Geschlechtskrankheiten geschieht, unbedingt auch über diese große Gefahr aufgeklärt werden, um sie vor einem körperlichen und seelischen Ruin zu bewahren.

Können diese entarteten Männer, wenn man Magnus Strichfeld Glauben schenken will, auch Unglückliche sein, obgleich sie sich für besser wie die normalen halten, kann das Mitleid mit ihnen doch nicht so weit gehen, daß man das Glück und die Hoffnung von Familien mit: „Gewehr über! Stillgestanden!“ — zerstören läßt.

### Georg Lengbach geht nach Petersburg.\*)

Will sich Georg auf immer von uns wenden,  
Von der Stätte, wo ihn Alles liebt,  
Und tagtäglich ihm ein junges Mädchen  
Sicherlich ein Rendezvouschen gibt?

Will er ziehn zum eisgen Kawastrande  
Nach Galbasien, wo die Lieb' so heiß  
Doch am Strand des Raines für ihn fiedel,  
Wie er selber zu genau nur weiß. —

Will er gradso Mädchenherzen Iniden,  
Wie vorm Bettgehn abends so geschickt  
Eine Jungfrau, eine viel geplagte,  
Tierischschneidlich zarte Kibbe knidt? —

Will er auch die holde Frau verlassen,  
Die durch ihren Reichtum über Nacht  
Ihn zum Intendanten unsrer Bühne  
Beinah, beinah hätt' so gern gemacht?

Schurichl, Schurichl, nein, ich kann's nicht glauben,  
Daß du unser Schauspielhaus verläßt,  
Ist auch Frankfurt gegen Rußlands Hauptstadt  
Ohne Zweifel nur ein Gidelnest. —

Georg, bleib' bei uns, liebe deine Rächte  
Weiter so gemüthlich wie seither,  
Denn dein Weggang wär' für unsre Bühne  
Ohne Zweifel, Schurichl, ein Malheur. —  
Dagobert von Radabeteles.

\*) Anmerkung: Es wird erzählt, Georg Lengbach, der alljährlich in Petersburg gastiert, beabsichtige dieses Mal dort auf Engagement zu spielen. D. Red.

**Beachten Sie bitte unsere Inserenten!**

Feist-Sekt Feist-Sekt  
**Auf in's Trocadero!**  
 Bibergasse  
 Feist-Sekt Feist-Sekt

**Die Karnevalsnummer und die folgenden Nummern bringen u. a. folgende Illustrationen:**

- Oberst von Reuter und die Wades.
- Stall Weinberg im Café Bristol.
- Die schöne Wirtin von dribb der Bach.
- Das „überzeugte“ Seinedenkmal.
- Direktor Reimann als Napoleon.
- Ein „verfloßener“ Stadtverordneter
- Die Jungfrau mit der Pfefferdüte. —
- Vornehmer Mann aus Frankfurt a. M. W.
- Asta Nielsen und ein hiesiger Börrianer.
- Der Frankfurter Falliere. —
- Der Kampf um den heiligen Gral (5 Illustrationen).
- Im lahmen Gsel zu Sachsenhausen.
- Das Zeug-Haus in der Blücherstraße.
- Der Bruderzwist im Hause Zehl.
- Als Müller-Herfurth noch der „dicke Wilhelm“ war.
- Nächtliche Kämpfe in der Kaiserstraße (3 Illustrationen).
- Adieu Jurisprudenz!
- Der Notar und sein Liebchen.
- Ein Stadtparlamentarier in Wilsch.
- Der Stiefelsetzschiff.
- Der Jungfernstieg im Bahnhofsviertel.
- Ein Bodenheimer Reitergeneral in Zivil.
- Großschweinweinhandlung.
- x. x.

Die Karnevalsnummer erscheint nächste Woche!

**Die Notlage der Fahrradindustrie.**

Die Notlage der Fahrradindustrie, welche bereits derart vorgeschritten, daß sie „Dreibahnräder“ auf den Markt wirft, wird am besten durch folgende Zuschrift einer „erstklassigen“ Fahrradfabrik an unsere Redaktion illustriert. — Der Brief lautet:

„Sehr geehrte Redaktion! Für Ihre geschätzte Zeitung haben wir großes Interesse und erlauben uns Ihnen hiermit ein Gegengeschäft anzubieten. Bekanntlich findet das Fahrrad bei den verehrl. Zeitungsverlegern eine vielfache Verwendung und können wir Ihnen den Erwerb eines Rades außerordentlich erleichtern und bitten wir Sie, die nachfolgenden Zeilen zu beachten und zu berücksichtigen.“

Die auf den umstehenden Seiten abgebildeten und beschriebenen Fahrräder Modell „S. B.“ und Modell „D. B.“ von hervorragender Ausführung, bieten wir Ihnen zu dem Preise von Mk. 140.— mit Werkzeugtasche und guter Glocke an. Sollten Sie trotzdem für ein Fahrrad keine Verwendung haben, dann sind wir auch gern bereit, eine Nähmaschine Modell „J. B.“ zu Mk. 130.— zu liefern. Die Wahl der Maschine steht Ihnen vollkommen frei.

Von diesen Maschinen offerieren wir Ihnen eine in der Weise, daß Sie für eine jede nur Mk. 55.— in bar zahlen brauchen, falls Sie für den jeweiligen Restbetrag Inserate in Ihrer w. Zeitung unserer Aufgabe gemäß veröffentlichen. Der Abruf der Maschine steht Ihnen bei Kassezahlung jederzeit frei.

Die hier angebotenen Maschinen sind von hervorragender Konstruktion und Gebrauchsfähigkeit und wird auch die Güte unserer Maschinen dadurch illustriert, daß die Marke auf 20 Jahre ihres Bestehens zurückblicken kann.

Wir empfehlen Ihnen, von dem vorstehenden Angebot möglichst umgehend Gebrauch zu machen, da wir nur eine bestimmte Anzahl von Maschinen in Gegenrechnung liefern.

Wir sehen einer geschätzten Rückäußerung mit Vergnügen entgegen und bitten noch um

Feist-Sekt Feist-Sekt  
**Auf in's Trocadero!**  
 Bibergasse  
 Feist-Sekt Feist-Sekt

Zufendung einer Probenummer Ihrer Zeitung.“ Das Angebot der Fabrik mag verlockend scheinen, aber angeichts der Tatsache, daß man heute bereits um hundert Mark tatsächlich ganz vorzügliche Räder erhält und in Berücksichtigung des Umstandes, daß es auch noch viel billigere gute Bicycles gibt, haben wir von der Annahme der Offerte um so eher Abstand genommen, als wir dann auch mit einem Käsehändler in Gegenrechnung arbeiten müßten. — Ne, verehrteste



**Laxin-**  
Konfekt

das ideale  
**Abführmittel**

für dauernden Gebrauch! 150048  
Unentbehrlich zur Verhütung von  
Feltansatz u. für Hämorrhoidal-Leidende.  
Aerztlich empfohlen. Dose Mk. 1.20  
Bestandt.: 0,12 Phenol, Apfelmarm u. Zucker.

6 Kapellen! 6 Kapellen!

**Maskenball**  
Festhalle Frankfurt a. M.

Mittwoch,  
den 18. Februar 1914  
Zweiter Grosser Gastronomischer  
**Maskenball**

in sämtl. Ballsälen der städt. Festhalle  
veranstaltet von den Korporationen:  
Der Deutsche Kellnerbund U. G., Der Int. Genfer Verband, Der Frankfurter Hotelportiervereinigung, Der Lokalverein der Köche, Zweigverein d. Int. Verb. d. Köche.  
Grosser Karnevaltrubel u. Narrenzauber.  
Huldigung Sr. Tollität dem Prinzen Stanislaus XIV.

Kartenvorverkauf: In allen Cigarrengeschäften der Firma Barbarino, bei J. Wollstadt, Kaiserstraße, B. Opitz, Bethmannstr. 21, Stamm & Bühner, Schillerplatz, Büro des Genfer Verband, Kronprinzstr. 18, Taunus-Hot.-l. Taunusstr. Schlesinger Eck und allen Mitgliedern.  
Herrenkarte M. 1.60, Damenkarte M. 1.10.  
Anfang 8<sup>u</sup> Uhr. Schluss:  
Wenn Morgens früh die Klänge krähen.  
Beteiligung: Alles was sich amüsieren will.  
**Gut Stuss!** Das Komitee.

Café u. Konzertsaal  
**LUITPOLD**

Kaiserstrasse 64

Heute und folgende Tage:  
**Grosse karnevalistische  
Doppelkonzerte**

Max Schöne, der Liebling der Frankfurter  
ist wieder da.  
Inh.: J. Flatau.

Feist-Sekt Feist-Sekt  
**Auf in's Trocadero!**  
 Bibergasse  
 Feist-Sekt Feist-Sekt

erstklassige Fahrradfabrik, bezahlen Sie Ihre Inserate und wir berappen unsere Räder, wenn wir noch welche brauchen sollten.

**Der Schuhmann als Rettungengel.**

Zwei sicherlich hübsche Damen, die in einem Tanzpalaste auf der Zeil auftreten, gingen in früher Morgenstunde in ihren eleganten Schleppkleidern nach Hause, und da sie kein Vergnügen daran fanden, die Straßen zu kehren, hoben sie züchtig und elegant, pikant aber doch nicht indezent ihre Roben in die Höhe, aus denen liebliche Elfenbeinchen hervorlugten. — Die Passanten sahen dies nicht, die ungalanten, aber das Auge des Gesetzes, welches manchmal sogar wachen soll, bemerkte so viel davon, daß sein Befehl, ein Schuhmann, auf die Mädchen zuschritt und in dem bekannten, gütigen, einschmeichelnden Tone sagte: „Wollese gleich Ihr Klaad erinnerlasse un' net so unanständig immer die Gäß geh!“

Das Publikum, welches bis dato noch nichts bemerkt hatte, wandte natürlich jetzt seine Aufmerksamkeit den beiden Schönen zu, die sich keiner Schuld bewußt waren, da sie nur ihre teuren Kleider schützen wollten und keineswegs, wie man zu sagen pflegt, auf Raub ausgingen.

Wenn die niedlichen Geschöpfe auch Heben waren, die Gästen Restar zu kredenzen und ihnen etwas vor- und nach zu tanzen pflegen, so waren sie doch keine Hebehochstaplerinnen der vulgären Venus und tief entrüstet über den Ansehner. — Wie sehr ich nun auch die armen Dingerchen bedauere, bin ich doch erfreut, daß das Auge des Gesetzes tatsächlich wachte und die im hohen Grade gefährdete Sittlichkeit Frankfurts vor ernsterem Schaden bewahrte. — Welche Folgen hätte es haben können, wenn der Schuhmann den Passanten der Zeil nicht den „beinlichen“ Anblick erspart und an den alten Kalauer mit der Pointe: „Sarah, doch der-zu!“ — rechtzeitig gedacht hätte?

Da wir sehr auf der Chokoladeseite des Beantens stehen, raten wir ihm, nicht in die Kinkönigin zu gehen, weil die acht süßen kleinen Dingerchen im zweiten Akte noch mehr von ihren unteren Extremitäten jehen lassen, wie seine jungfräuliche Seele gefahrlos vertragen kann. — von Spasjanova.

**Fünfstausend Mark für Adolf Jung.**

Ich waach net, was soll des bedeute  
Is werflich die Ehre vor Dunst  
Un' schafft mer in Ehrenämtern  
Bei uns heut net mehr umfunst?

Das Adölsche hat es net netig,  
Das ja nach Kiel immer Racht  
E Wase dem Prinze Heinrich  
Dat eighändig gebracht.

Ich mein der Verkehr mit de Kerchte  
Und höheren Herren vor dem Heer  
Is for einen Meister der Wärschte  
Denn doch genug schon der Ehr?

Braucht's auch noch der Ehrengawe  
In baarem, veräußbarem Gops,  
Nachdem in illustre Gesellschaft  
Sich Adolf durst holen 'nen Schwips?

Ich bitt' euch behalt' die Moneten  
Un' schreibt euch hinner das Ehr,  
Fehlt's dem Vereine an Groschen,  
Schickt Adolf ihm noch etwas vor!

Madadetteles.

**Eine Gutnadelweltausstellung in Frankfurt a. M.**

Leute, die offenbar keine blasse Ahnung davon haben, wie man den Fremdenverkehr hebt, wollen hier eine Ausstellung für „Jugend und Volk“ und eine für „Weltwirtschaft und Verkehr“ ins irdische Dasein rufen, indem sie sich wahrscheinlich dem Aberglauben hingeben, auf den Leim kröchen die Vergnügungsreisenden. — Ein solch verschwommenes Projekt, in dem

Feist-Sekt Feist-Sekt  
**Auf in's Trocadero!**  
 Bibergasse  
 Feist-Sekt Feist-Sekt

man offenbar Kindernährmittel und Kinderwagen vorführen will, ist nicht aussichtsreich, weshalb wir eine „Hutnadelweltausstellung“ proponieren zu sollen glauben, obgleich man nichts auf die Spitze treiben soll. — (Wenn sie nicht gesichert ist. Der Segetnabe.) —

Gern gäbe jeder Mann seiner Frau, jeder Bräutigam seiner Braut etwas Hutnadelgeld, damit sie Frankfurt besuchen und sich die Ausstellung, die wegen ihrer enormen Größe in einem Bedürfnishäuschen abgehalten werden könnte, anzuschauen vermöchte. —

Die Hutnadelweltausstellung wäre einzig in ihrer Art und stäche gewiß jedem in die Augen, der es mit dem mehr und mehr verödenen Frankfurt nur ein Bißchen gut meinte. —

Diese Ausstellung wäre ein geschlossenes Ganze, jeder wüßte, was von ihr zu halten sei und kein Aussteller würde darüber im Zweifel sein, was er dem Publikum vorzuführen und der Ausstellungsleitung einzufenden habe. — Was denkt man sich unter Jugend und Volk? —

Gehört denn die Jugend nicht zum Volke, daß man sie von ihm separiert? — Was versteht man unter Weltwirtschaft und Verkehr? — Fällt unter dieses Rubrum auch die Halbweltwirtschaft und der Gansweltverkehr, kann man Kellnerinnen und alte Stiefel ausstellen oder darf man dem Publikum gar ein Lumpenzeughaus à la Villa Bohnert bieten? —

Wachen wir also eine Hutnadelweltausstel-

lung, denn wenn wir die beabsichtigten Ausstellungen inszenieren, setzen wir Frankfurter uns der Gefahr aus, für verrückt gehalten zu werden.

Kann man sich zu der Hutnadelweltausstellung aber nicht entschließen so arrangiere man doch eine „Halbweltausstellung“, die sich — man braucht sich ja nur die kostbaren, auf ihr erscheinenden Toiletten zu vergegenwärtigen — über alle Rassen „anziehend“ gestalten würde. — Die Ausstellung wäre nicht nur im höchsten Grade bemerkenswert, sondern auch reichhaltiger wie niemals eine zuvor. — Als hohe Protektorin, ohne die es ja heutzutage nicht geht, käme die bittere Louise von Koburg ernstlich in Betracht und als Präsidentin eignete sich die geschäftsgewandte Gräfin Treuberg alias Puffy Uhl, die die hiesigen Verhältnisse kennt, unbestreitbar ganz eminent.

**Frau Rollebusch und Frau Neppler.**

„Gute Morje, Nepplern! Gastes schon geheert, der Metzgermaaster Adolf Jung soll ja net weniger wie 5000 Mark für sein Dhatigkeit beim Schloßfest friebe?“

„Ohne die Bilder.“

„Wie so ohne die Bilder, Nepplern?“

„No, wanns ans dheile geht, wolle die Anern doch aach Ebbs hawwe. — Umfunft is der Tod un' der kost eim e Vermeege. Wann der Jung 5000 Märker bekommt — un' er bekommt

— se bestimmt — kann mer doch den Rot net leer ausgeh lasse.“

„So blau werd amwer der Schloßverein net sein, lieb Nepplern.“

„Des wär e groß Ungerechtigkeit. — Bei Gott un de Zwirmermensch is amwer alles möglich.“

„No, wann der Rot werklid nix bekommt. Was seegste dann, Nepplern?“

„Ei, daß er dem Schweinemetzger Jung sei' Säuglid net hat.“

**Die Einheitschule führt zur Zwietracht.**

Also wegen der „Einheitschule“ ist es in der Stadtverordnetenversammlung, die bekanntlich eine Vorstufe für den Reichstag ist, zu Zwietracht zwischen dem Genossen Gräf und dem Genossen Zielowsky gekommen. — Ueber den Schulstreit der beiden Sozialisten lädelten die den anderen Parteien angehörenden Mitglieder der kommunalen Redefunktschule und einige Herren kamen dem Vorsitzenden Gräf, den Zielowsky nachsichtigen lassen wird, zu Hilfe, da er, ihrer Ansicht nach, bei dem Modus der Abstimmung — um diesen handelte es sich eigentlich — ganz korrekt verfahren sei und eine Korrektur seitens seines temperamentvollen Genossen nicht verdiene. —

**Neue Theater-Aktien-Gesellschaft Frankfurt a. M.**

Debet.		Gewinn- und Verlust-Konto pro 1912/13.				Kredit.					
		Opernhaus		Schauspielh. Gemeinsam		Opernhaus		Schauspielh. Gemeinsam			
	Mark	¢	Mark	¢	Mark	¢	Mark	¢	Mark	¢	
Eagen	898,598	76	898,641	90	65,4	8	877,614	83	268,90	5	
Spielgeld	148,472	58	92,428	19					1,42	3	
Gastspiele	50,493	42	9,870				558,836	35	800,813	0	
Lantien	46,642	65	49,545	56			98,126	71	53,147	34	
Statistiek	12,104	50	4,891	50			54,068	95	34,311	6	
Extra-Ruff	14,114		10,892	75						6,050	
Belendigung	32,585	11	32,475	18						2,000	
Deizung	11,240	04	8,609							2,186	
Wanergeld	3,049	60	1,258	50						2,000	
Gratifikationen					7,849						
Reisejesen	2,491	62	3,944	28						13,647	
Garderobe u. Dienstkleider	22,540	23	12,419	04						70	
Deformationen	25,567	28	11,878	97						198	
Requisiten	2,497	80	2,365	12						3,395	
Mobilien	2,550	08	888	60	80					60	
Mienfüßen	266	95	248	55	15					16	
Ruff-Instrumente	3,482	05	82								
Ruffkassen u. Bibliothek	9,753	64	1,767	90							
Maschinerie	11,185	03	5,155	22							
Hauserhaltung	7,315	91	4,298	33	297						
Druckfachen	6,624	89	5,490	98	2,015						
Betriebs- und Verwaltungs-Ankosten	4,718	17	4,491	07	2,021						
Provision:					966						
Agentenprovision					4,198						
Miete	1,097	22	1,383	33							
Pensionen:					11,400						
Gnadengehälter					1,889						
Ortsranken- u. Invalidenk.	5,927	07	3,968	27	547						
Kassierlichversicherung u. Berufsgenossenschaft	3,215	97	3,090	42							
Angestellten-Versicherung					16,602						
Benefiz-Anteile					8,725						
Pensionsfonds:					40						
Benefiz					6,127						
demj. Freikartensteuer											
Garantie					8,000						
Chor-Pensionskasse:					50						
Anteil an Freikartensteuer					4,550						
Garderobepacht					16,674						
Städt. Billetsteuer	98,126	73	53,147	55							
	<b>RI. 2,288,087.57</b>		<b>1,419,661.33</b>		<b>727,782.53</b>		<b>1,419,661.33</b>		<b>727,782.53</b>		<b>140,643.71</b>

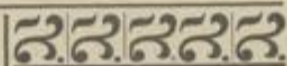
Debet.		Bilanz-Konto per 31. Oktober 1913.				Kredit.				
	Mark	¢	Mark	¢	Mark	¢	Mark	¢	Mark	¢
Aktien-Kapital-Konto	6,500		Aktien-Kapital-Konto	250,000		Prioritäts-Aktien-Konto	3,900			
Prioritäts-Aktien-Konto	185		Prioritäts-Aktien-Konto	183,001	30	Abonnements-Einzahlungen-Konto	326,637	04		
Job. Goll & Söhne	86,691	50	Job. Goll & Söhne	86,691	50	Konto pro Diverse:				
Effekten-Konto	148,297	75	Effekten-Konto	14,958	96	a) Oktober-Rechnungen	7,670	72		
Wechsel-Konto	14,802	92	Wechsel-Konto	376	93	b) rückständige Ausgaben abzüglich rückständige Einnahmen	88,714	40		
Kassa-Konto	14,802	92	Kassa-Konto	26,650		Parzial-Konto	30,543	20		
Vorschuh-Konto			Vorschuh-Konto			Konto für Unterstützungen	6,213	50		
Imbau- und Portabelleuchtungs-Konto			Imbau- und Portabelleuchtungs-Konto			Kautions-Konto	26,650			
Kautions-Effekten-Konto			Kautions-Effekten-Konto			Zur Deckung des Betriebsverlustes sind erforderlich:				
Subventions-Konto:			Subventions-Konto:			a) Subventionen:				
Guthaben aus Extra-Subvention	70,000		Guthaben aus Extra-Subvention	70,000		die ordentliche Subvention	RI. 382,500			
Garantiefonds-Konto:			Garantiefonds-Konto:			die Extra-Subvention	120,000		RI. 502,500	
einzufordernde Zahlung	46,862	30	einzufordernde Zahlung	46,862	30	b) Reserven:				
Gewinn- und Verlust-Konto:			Gewinn- und Verlust-Konto:			Spezialreserve	17,027	56		
a) Verlustvortrag vom 31. Oktober 1912	187,557	20	a) Verlustvortrag vom 31. Oktober 1912	187,557	20	Spezialkonto	5,000			
b) Betriebs-Verlust 1912/13	RI. 571,639.86		b) Betriebs-Verlust 1912/13	RI. 571,639.86		Fonds perdu	250		RI. 22,277.56	
gedeckt wie im Kredit nachgewiesen	571,639.86		gedeckt wie im Kredit nachgewiesen	571,639.86		c) Garantiefonds:				
						einzufordernde Zahlung	RI. 46,862.30			
							<b>RI. 571,639.86</b>			
									<b>685,328.86</b>	

Frankfurt a. M., 5. Februar 1914.

4077]

Die Direktion:

Robert Salfner. Leopold Arnold.

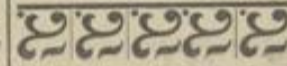


Die Buchdruckerei der „Fackel“

J. Scherz

in Offenbach a. M.

hält sich zur Drucklegung von Fachzeitschriften u. allen anderen Arbeiten angelegentl. empfohlen



Beachten Sie bitte unsere Inserenten!



Woher nehmen?

Nicht jeder hat das Geld, die teuren Nährpräparate zu kaufen. Wer blutarm, oder nervenschwach ist, wer schlecht verdaut, wer seine Kinder des Morgens nicht mit einem Tässchen dünnen Kaffee in die Schule schicken will, der kaufe den

Hok'schen Nährtrank,

der sich wegen seines Wohlgeschmacks, seiner kräftigenden u. belebenden Eigenschaften, wegen seiner Wohlbekömmlichkeit sowie der rasch-möglichen Zubereitung, allseitiger Beliebtheit erfreut. Um ihn jedermann zugänglich zu machen, ist der Preis auf

70 Pf. per 1/1 Pfd. Paket 35 „ „ 1/2 „ „ festgesetzt. Allein zu haben bei

**HOK**

Am Liebfrauenberg 52

Telefon 1151. Filialen: Völkstr. 7, Glau' burgstr. 40, Haldeplatz 1, Ecke Schopenhauerstr., Mörfelder Landstrasse, Eschersheim.

**Café Corso**  
Ecke Kaiser- und Moselstrasse.

Erstklassige  
Künstler-Konzerte.

(1058 23)

**„Café Mozart“**

Inhaber: J. Weiland  
Kaiserstrasse 67.

659

**Schuhhaus Louis Spier**  
Fahrgasse 144 u. 111 \* Rossmarkt 7  
Damen- und Herren-Stiefel. (1018)  
Einheitspreis Mark 12.50 und 16.50

**Miet-Pianos**  
Jede Preislage für alle Einrichtungen passend.  
Bei Kant Anrechnung der Miete lt. Vertrag.

**Lichtenstein**  
Fürstl. Lipp. Hoflieferanten. — Zell 10014.

**Nu aber rrrrrraus!**  
aus dem unbequemen Fusszeug und hinein in den  
**Dr. Diohl-Stiefel**



Ein Universal-Stiefel für  
Herren Strasse  
Damen Salon  
Kinder Sport  
**ALLEINVERKAUF:**  
Louis Spier, Fahrgasse 144,  
J. Grünebaum,  
Gr. Friedbergerstr. 7. (1000)

**Färberei Gebr. Röver**  
Chem. Waschanstalt  
Frankfurt a. M.  
Annahmestellen in allen Stadtteilen.  
Reinigung von Damen-Herren- und Kinder-Garderobe, Spitzen, Handschuhen, Decken, Vorhängen, Teppichen etc. etc.

**Harn- u. Sputum-Analysen**  
werden mit Hilfe d. zuverlässigen Apparate und Reagentien ausgeführt in dem Spezial-Laboratorium der ::  
**Engel-Apothek**,  
Frankfurt a. M.,  
Grosse Friedbergerstr. 46.

**Zahn-Atelier H. Günzel**  
Frankfurt a. M.  
Börsenplatz 1. Tel. Amtl No. 1591.  
Sprechstunden von 9-12 Uhr vorm., u. von 2-6 Uhr nachm.  
Sonntags von 9-12 Uhr vorm.

Künstlicher Zahnersatz mit und ohne Gaumenplatte, Brücken, Kronen, Stützähne.  
Unsichtbare Plomben.  
Umarbeiten alter nicht mehr pass Gebiss.  
Zahnziehen fast gänzlich schmerzlos.  
Mässige Preise.

Es war von dem Vorfigenden geradezu gräflicher Leichtsinns, sich mit Zielowsky anzubinden, doch ist nicht anzunehmen, daß sie zwischen sich das grüne Tisch Tuch entzweischneiden werden. — Die beiden Herren sind nicht mehr so grün, daß sie so blau wären.

**Hier und Dort.**

Zum Vorteil des Tieres ging im großen Saale des Kaufmännischen Vereins das Alt-Frankfurter Lokalstück „Der Bürgerkapitän“ von Malf und „Dodgeschosse“ von Adolf Stolze über die Bühne. Der kleinbürgerliche Humor des Bürgerkapitäns über den sich das Publikum ja im Großen und Ganzen amüsierte, fand zwar eine beifällige Aufnahme, doch merkte man ihr an, daß der Applaus, den die wadere Künstlerschar mit ihrem trefflichen Spiel erntete, von der Liebe zur Scholle, der Verehrung der Urgroßeltern und der Erinnerung an eine längst vergangene Zeit — vielleicht sogar etwas wehmütig — beeinflusst war. — Ich hatte das Gefühl, als wöhlte ich einer Erhumierung bei und blickte mit einer Ehrfurcht nach der Bühne, wie ich vor Jahren einer Ausgrabung in Pompeji zuschaute. — So mag es in Frankfurt a. M. einmal gewesen sein, danken wir Gott, daß es nicht mehr so ist. — „Dodgeschosse“ von Adolf Stolze, das uns näher liegt und ein Repertoirestück der hiesigen Vereine ist, versagte selbstverständlich auch dieses Mal seine bereits mehrfach anerkannte Wirkung nicht. — Wir hören mit Vergnügen, daß der Frankfurter Abend für den Zweck, den er verfolgte, recht erträgnisreich gewesen ist.

**Café Kaisergarten**  
am Opernplatz  
Erstklassiges Familien-Café

Nachmittags Künstler-Konzert  
: Abends kein Konzert :  
Den Besuchern der Oper und Saalbau-Konzerte besonders empfohlen.  
(30298) **Fr. Hanselmann, neuer Besitzer.**

Roma und Carla Salus, die beiden hübschen Tänzerinnen aus Frankfurt a. M. finden überall, wo sie auftreten, die Anerkennung von Presse und Publikum. So schreibt eine Hanauer Zeitung: „Das beliebte Tänzerpaar Roma und Carla Salus hat sich bereits die feste Gunst des Hanauer Publikums erworben, sodaß es nicht ausbleiben konnte, daß auch das gestrige Auftreten einen vollen Erfolg zu erzielen vermochte.“ — Und ein Mainz-er Blatt berichtet wie folgt: „Einen Glanzpunkt der schönen Veranstaltung gaben die choreographischen Darbietungen von Fr. Roma und Fr. Carla Salus ab. Ihre mit Grazie und Anmut getanzten Original-Cow-boy sowie Tango- und Two-step-Tänze ernteten reichen Beifall.“

Der zweite Tiereschwerverein hatte den Kaufmann Wilhelm Rodenbach aus Köln in seinen Diensten gehabt, nachdem der Mann bereits allerhand Berufe ausgeübt hatte. — Da er wegen Verstopfung seiner von ihm geschiedenen Ehefrau achtzehn Monate Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust bekommen, dürfte der Verein doch gut daran tun, bei Anstellung seiner Beamten ein wenig mehr Vorsicht walten zu lassen.

Der **Salvarianprozeß!** Die Kgl. Staatsanwaltschaft hat auf Grund des Strafantrags vom Magistrat und Polizeipräsidenten gegen den „Freigeist“ und „Türmer“ Offiziallage wegen Verleumdung erhoben. Schriftsteller Bahmann wurde bereits vor dem I. Untersuchungsrichter des Landgerichts einem Verhör unterzogen.

**Theater und Kunst.**

„Ältere Novitäten“  
im Neuen Theater.  
Die Puppenklinik von Prescher und Schönhan erlangt in vergangener Woche mit Richard Alexander in

**Wein- u. Likörstube**  
**A. Fischer**  
Goldenstolzstr. 6 Goldenstolzstr. 6  
prima Weine und Liköre.  
Bis 2 Uhr Nachts geöffnet.  
(40071)

**Bindings Braustübl**  
Zeil 117, vis-à-vis der Post

Meinen werten Freunden, Gästen und Stammgästen, sowie einem hochlöbl. Frankfurter Publikum zur gefl. Kenntniß, daß ich ab Montag den 16. Febr. obiges Restaurant übernehme und mein Bestes tun werde, dem Braustübl den alten Ruf wieder zu verleihen!  
Um geneigten Zuspruch bittet  
**Max Rath u. Frau.**

:: :: Wegen Renovierung Samstag und Sonntag geschlossen. :: ::

**MASKEN-KOSTÜM-FABRIK UND THEATER-GARDEROBE**

Atelier für Neuanfertigung und Verleih-Institut  
**CARL KOCH**  
FRANKFURT-MAIN.  
Hervorragende Kostüme in künstlerischer Ausführung :  
(40058)

Tel. Amt Hansa 6459 Kaiserstr. 71 II O Moselstr. 27 II Tel. Amt Hansa 6453.

**Institut für Schönheitspflege**  
Gesichts-Dampfbäder mit Massage; Pneumatisch-Elekt.-Elasto manuelle Behandlung der Korpulenz.  
Fr. Siebold, Taunusstrasse 31, I eb. Hauptbahnhof  
Sonntags geöffnet (1009)

**Chasalla-Schuh-Gesellschaft**  
M. b. H.  
Frankfurt a. M., Schillerstrasse  
vis-à-vis Café Bauer. (1016)

**Frankf. Detektiv-Zentrale G.m.b.H.**  
Telephon 4359 Am Salzhaus 6 (Ecke Rossmarkt) Telephon 4359  
Privat-Auskunftel. Disk. Ermittlungen, Beobachtungen, Vertrauensangelegenheiten

## Abonnements-Einladung.

Die Fackel kostet, ob direkt von der Expedition (Gutleutstraße 97, oder durch die Post bezogen **einschließlich aller Zustellungsgebühren** monatlich 50 Pfg. —

Der den Betrag von 50 Pfg. (Briefmarken werden in Zahlung genommen) für Monat **März** oder die Postquittung einsendet, erhält die glänzend ausgestattete, nächsten Samstag erscheinende, 20 Pfg. kostende **Karnevalsnummer** und die letzte des Monats Februar **gratis** und **franko** zugestellt.

Unterzeichneter abonniert für den  Monat  auf die „Fackel“ in Frankfurt a. M. und bittet um Erhebung des Ab- onnementsbetrages.  Name _____  Wohnort _____  Straße _____  (Unfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen)	<b>Postsache.</b>  An das  <b>Kaiserliche Postamt</b> (Zeitungsstelle)  31
---	---

Wir bitten den vorstehenden Bestellschein auszuschnitten und **unfrankiert** in den nächsten Briefkasten zu werfen, da es sich um eine Postsache handelt. — Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Karnevalsnummer nur gegen **vorherige** Einzahlung des Betrages von 20 Pfg. und 10 Pfg. für Porto **nicht aber gegen Nachnahme** versandt wird.

### Der Verlag der Fackel.

der Haupt- und Paraderolle einen hübschen Erfolg, obgleich die Legende alt und harmlos ist. — „Au, mer lacht! — Das genügt. Zur Lösung von Problemen geht man ja nicht ins Neue Theater, wo man sich lediglich unterhalten und absolut nicht denken will.“

Wie die Puppenkittel in dieser Hinsicht keinerlei Anforderungen an die Besucher stellte, machte auch der langatmige, natürlich von der Presse belobte Scherz von Ludwig Thoma: „Im Koupe erster Klasse“, keine Ansprüche an das Denkfähigkeit der Zuschauer. Das Interessanteste an dieser Klaunderel, die glänzend gespielt werden muß, wenn sie nicht in die Winsen gehen soll, war der Altherrenwitz des bairischen Landtagsabgeordneten Hilfer, den sein Vetter, Herr Alois Großmann, geradezu virtuos „handhabte“.

Und in der Tat, dem Hintern verdankte der Kopf einen Teil seines Erfolges, wenn er auch nicht einen Ton von sich gab. — Es war ein Lied ohne Worte aus Goethe's Ode von Verklüngen, wenn Großmann dem Publikum seine Breiseite zu kosten gab. — So etwas vom Gebirge muß man gesehen haben, um mir den ganzen Zauber der Natur nachfühlen zu können. — Trübe Hilfer-Großmann weiße, anstatt schwarze Hosen, wäre der Vergleich mit dem Mont-Blanc unbedeutend gestattet. — Das Kupfer erster Klasse ist ein amüsanter Münchner Hofbräuhauschmus, an dem sich der „übliche“ Berliner und ein bayerischer höherer Beamter beteiligt, während das Hochzeitspaar mit als Staffage dient. — Ludwig Thoma springt,

sozusagen, mit der furchtbaren Mehrseite seines Hilfers, der mit Absicht gerade diesen Namen trägt, der Menschheit ins Gesicht. — Stummes Spiel! — Aber verständlich.

Wie Großmann famos war, war auch Schwarze, der einen andern Bauern mimte, trefflich und Genial

als Berliner Reisender in Kunstdünger genau so wie ihn die Wirklichkeit auf die Menschheit losläßt. — Ein Kabinestückchen war Lobe's Ministerialrat und niedlich Fräulein Frida Korb, die mit Herrn Dille das Hochzeitspaarchen darzustellen hatte.

Ueber „die letzten Masken“ von Arthur Schnitzler, die einen sterbenden Journalisten auf die Bühne brachten, der aber ebenfugut ein Kosmich oder sonst ein Häringsbändiger hätte sein können, wollen wir nicht viel sagen, weil sie nichts zu sagen haben. Die deutsche Literatur würde sie nicht vermissen, wenn sie nicht geschrieben worden wären. — Deshalb das Neue Theater, das sich schon zu den Kammerspielen hergibt, auch nach dem Ruhme strebt, seine Kräfte in den Dienst von „Leichenkammerspielen“ zu stellen, ist mir unverständlich. — Das Beste an dem Einakter war der Husten des Herrn Paul Graeg und der Moment, als Herr Großmann, der den Journalisten gab, den bei Vetterem immerhin zu vermutenden Geist aufgab; außerdem mag noch der mitwirkende Pelzmantel des Herrn Schwarze, der den Dichter Anweihgast zu verfürpern hatte, rühmend hervorgehoben sein, da er ein glänzendes Zeugnis für seinen Autor, Herrn Leonhard Sty, ablegte.

### Wo amüsiert man sich in Frankfurt?

**Asta Nielsen im U. T.** Es sind wenige Wochen verfloßen, seit wir Asta Nielsen in ihrer lustigen Rolle bewundern konnten und heute können wir allen Kinofreunden die Nachricht geben: Asta Nielsen, die gefeierte und allorts beliebte Künstlerin hält Samstag, den 14. Februar wieder ihren Einzug im U. T. und zwar können wir unsere Asta, die Duse aller Filmdarstellerinnen, in dem mimischen Schauspiel: „Das Kind ruft“ bestaunen. Urban Gad, der Verfasser dieses Schauspielers, hat uns hier ein Werk geschaffen, das eine große Anzahl künstlerischer Feinheiten bietet. Das Stück enthält mehrere hochdramatische Stellen, wie sie die Lichtspielkunst bisher noch nicht aufzuweisen vermochte. Er leuchtet tief hinein in das Gefühlsleben eines Weibes, das für seine Liebe zum Manne und zum Kinde bitter kämpfen muß und das schließlich, durch die Heimführung des Schicksals, in einen Dämmerzustand verfällt.

**Albert Schumann-Theater.** Am Sonntag, den 15. Februar finden wiederum zwei Vorstellungen statt, nachmittags 3 1/2 Uhr bei kleinen Preisen und abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen; in beiden Vorstellungen gelangt die „Königin“ ungekürzt zur Aufführung.

**Festung im Kristall-Palast.** Da das Programm so außerordentlichen Anklang fand, wird es auch für die letzte Hälfte des Februar bestehen bleiben, insbesondere gilt das in bezug auf die Ergänzungen: The Tups, den Humoristen Kahlbrand, die Tänzerin Ferita und das Tangotänzerpaar Mad and White. An jedem Abend herrscht nun ein fröhliches Karnevalstreiben und von der flaschenförmigen Wütte werden die närrischsten

Wiederverkäufern und Spielgesellschaften gewähre hohen R. batt!

### Seiten günstiges Angebot

für die sehr beliebte

## Grosse Frankfurter Frühjahrs - Pferdelotterie

Ziehung 8. April 1914

bietet Ihnen die allorts bekannte und stets vom Glück begünstigte Kollekte von

**Oppenheimer-Kaufmann, Frankfurt a. M., Gr. Bockenheimerstr. 21.**

Los à Mk. 1.—, 11 Lose Mk. 10.—, 29 Lose Mk. 25.— gegen Voreinsendung oder Nachnahme. — Porto und Liste 30 Pfennig.

Wiederverkäufern und Spielgesellschaften gewähre hohen Rabatt!

## Asta Nielsen-



Gastspiel

Das Kind ruft.

Nur 7 Tage!

Vom 14. Februar bis 20. Februar.

## Bürger - Maskenball

im Zoologischen Garten.

Zum 27. Male findet wiederum am

Fastnacht-Dienstag, den 24. Februar 1914

der

## BÜRGER-MASKENBALL

in sämtlichen künstlerisch dekorierten Räumen des Gesellschaftshauses im Zoologischen Garten statt, dessen Reinertrag wie üblich, zu wohltätigen Zwecken Verwendung findet.

Anmelde-Formulare beliebe man bei den unten verzeichneten Anmeldestellen entgegenzunehmen.

Telephonische Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Am Ballabend werden keine Karten ausgegeben.

4087

Das Komitee.

Anmeldestellen:

A. Ball, Zeil 12  
 W. Fischer-Spitzberger, Schweizerstr. 22a  
 Oscar-Friehmelt, Oederweg 36  
 Louis Hederich, Fahrgasse 148, Kaiserstr. 77  
 J. Hetzel Nächstl., Bleidenstrasse 22

G. M. Holz, Kaiserstrasse 59  
 Mook & Schöndube, Steinweg 7  
 Carl Sänger, Dreieichstrasse 52  
 P. Vogelsberg, Hotel Großmann, Ostbahnh.  
 A. Zorbach-Hederich, Gr. Friedbergerstr. 47.

# NESTOR GIANACLIS CIGARETTES

Neben gehalten. Daneben sind noch allerhand Lieberungen eingeführt. So erfreut die von dem Hauskomponisten Georg Wechler dirigierte Kapelle durch einen netten musikalischen Scharz. Im Hauptsaal findet großes Würfelziehen statt. Von überraschendem Effekt ist ein extra für das Etablissement aufgenommener Film, der die Schwierigkeiten des Engagements des Humoristen Koblbrand humorvoll darstellt und lebhaften Beifall findet.

Metropol-Theater, Filbelerstraße 29. Das neue Programm enthält das spannende Drama „Der Stu-

dent von Prag“, in welchem Paul Wegener vom Deutschen Theater in Berlin die Hauptrolle spielt. Die übrigen Nummern sind teils ernster und belehrenden, teils heiteren Inhaltes und bieten vorzügliche Unterhaltung. Der Besuch des vollständig renovierten, unter neuer Leitung stehenden Theaters, ist sehr zu empfehlen.

**Kammer-Lichtspiele, Kaiserstraße 74.** Die Eröffnung dieses neuen Unternehmens findet Samstag, den 14. Februar, abends 7 Uhr mit einem besonders gewählten Programm statt. Die Hauptnummer desselben bildet „Liebele“, verfaßt nach dem berühmten Schauspiel von Arthur Schnitzler. Dieser hervorragenden Schöpfung der Lichtspielkunst mit Filmländer in der Hauptrolle, geben glänzende Kritiken der Presse Deutschlands und Oesterreichs voraus, sodas auf einen wertvollen Genuß gerechnet werden darf.

Das **Budapester Theater** auf der Zeit, in dem Direktor Nathan Herbst im Frühling, Sommer, Herbst und Winter seine direktoriale Gewalt ausübt, ist wirklich ein Unternehmen, in dem sich der Gefunde krank und der Kranke gesund lachen kann. Erzählen lassen sich diese ungläublichen Posse nicht, da sie oft nur auf Financierungen der Sprache, auf einer Bewegung beruhen, ohne die in einem Satze der naive Leser des Textes auch nicht die geringste Pilanterie entdecken würde. — Charles Schneider und Teilheim sind in dieser Beziehung geradezu meisterhafte Interpreten eines anscheinend ganz harmlosen, aber in Wirklichkeit amüsanst paprizierten Textes. — In ihren Bestrebungen um den Humor werden sie von den Herren Riel und Schreiner ebenso wirksam unterstützt, wie von der schneidigen Madame Armann, dem lieblichen talentvollen Fräulein E. Welfen, Fel. Nelson und noch einigen andern Damen, doch soll auch hervorgehoben werden, das Direktor Nathan Herbst, dessen künstlerisches Können wir schon öfter rühnten, mit gutem Erfolg selbst als Darsteller tätig ist. — Heute Abend wird zum ersten Male die Kabriasparrte vor Gericht zur Aufführung gebracht.

**Scala-Lichtspiele Petersplatz.** Der große Schlager „Detektiv Kelly“ mit seinen überaus spannenden Situationen, wird voraussichtlich hier gerade so gefallen wie in Berlin, wo er wochenlang volle Häuser machte. Ebenso ist der Film „Tango-Tauber“, das entzückende Lustspiel mit berühmten Tango-Tänzern als Interpreten, sehr sehenswert. Die Hauptkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Karl Hopp trägt durch ihre brillanten Leistungen viel zur Abrundung des Ganzen bei.

### Briefkasten.

Dora L. Auf den „Quinolmuntpi“ werden wir noch zurückkommen. — Wir erwarten aus

Paris Informationen, die im Laufe der nächsten Woche eintreffen dürften. —

**Sion.** Sie sind ja der reinste „Substanzwurzelsapp“. Ihre Mühen haben uns in der Tat sehr amüsiert. Leider sind Ihre Verse nicht verwendbar.

**M. Sch. Herrenreiter.** Wie sonst? —

**G. B.** Ob die Besserung der Finanzverhältnisse des Schauspielhauses bereits auf den neuen Intendanten zurückzuführen ist, vermögen wir nicht zu entscheiden. — Ein einziger gebesserter Monat kann doch noch nicht maßgebend sein. Warten wir die Ergebnisse des ersten Vierteljahres ab.

**H. P. i. Hanau.** Mit Ihrem Artikel über die städtischen und die Bühnenverhältnisse in Hanau vermögen wir nichts anzufangen, weil Ihre Zeitschrift eine anonyme ist. Das Eine möchten wir Ihnen aber bemerken, das an Ihrem Stadttheater ungeheuer viel geklatscht zu werden scheint. — Es ist nicht zu sagen, was uns Alles



Kaiserstrasse 74 (direkt am Hauptbahnhof).

Samstag den 14. u. folgende Tage

Das glänzende

## Eröffnungsprogramm

### „Liebele“

nach dem gleichnamigen Schauspiel von Arthur Schnitzler.

### „Don Juan heiratet“

mit Giampetro in der Hauptrolle.

## Osthafen-Brot

ges. geschützte Marke. **O-H** ges. geschützte Marke.

mit den vollkommensten Maschinen hygienisch einwandfrei im Grossbetrieb hergestellt, vereint billigen Preis mit bester Qualität!

<b>Osthafen-Brot</b>	hell	ca. 4 Pfd.	52 Pfg.
	„	2 „	26 „
	dunkel 1	4 „	50 „
	„ 1	2 „	25 „
	„ 2	4 „	48 „
„ 2	2 „	24 „	

Nur erhältlich in den Filialen von

J. Latscha, C. Fröhling, C. Hok, Schade & Füllgrabe.

## Restaurant Klosterhof

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 68  
nächst dem Hauptbahnhof.

Bekannt vorzügl. Küche bei zivilen Preisen. Dinners von 12-3 Uhr à Mk 1.—, 1.50, 2.— und höher bei grosser Auswahl. Im Abonnement billiger. — Reichhalt. Abendkarte sowie Stammmessen u. Spezialgerichte.

Frankfurter Röderberg-, Dortmunder Union- u. Erlanger Niklasbräu.

Weine nur allererster Firmen.

Inhaber: **Emil Charrier**, Küchenmeister.

English spoken. — On parle français. — Si parla Italiano.

Men spreek hollandsch.

4092

### Haben Sie schon



„Die un-  
anständige

Frau“

? gelesen ?

## Restaurant Alter Ansbacher Hof

Große Friedbergerstrasse 23

Einem verehrten Publikum, meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten zur gefälligen Kenntniß, daß ich obiges Restaurant heute übernommen habe und bitte um geneigten Zuspruch

**Hermann Plan**

früher Bindings Braustöbl

Zeil 117.

4100

## Edelweiss Grösste u. leistungsfähigste Grosswäscherei Frankfurt am Main

Tannusstrasse 19. ~ Telephon 1881

aus Ihrer alten, kurzfürstlichen Residenz geschrieben wird. — Das Theater ist fast in allen diesen Briefen der Mittelpunkt des Inhaltes. — Es wurde uns sogar berichtet, Direktor Steffter trage eine eigentümlich grau farierte Hofe. —

## Café Minerva

Eigene Konditorei **Hugo Fett** Die ganze Nacht geöffnet.  
Neue Mainzerstrasse 18  
Ecke Weissfrauenstrasse

Ab Heute: 4095  
**Salvator-Bier-Ausschank**

Fertige, freistehende  
**Einfamilienhäuser**  
in unserer  
**Gartenstadt Frankfurt a. M.**  
an der Eschersheimer Landstrasse. Haltestelle der Linien 23, 24 und 25 der Trambahn. 12 Minuten Fahrzeit v. d. Hauptwache. Prachtvolle freie Lage mit Blick auf den Taunus. Staubfrei, da abseits der Landstr. 2 Min. von der Trambahnhaltestelle Körberstr. gelegen. Kulante Bedienung. Häuser von 5—8 Zimmern v. M. 25 500 an. Zur Besichtigung ladet ein:  
**Gartenstadt-Frankfurt a. M.**  
Taubenstraße 5,1 — Telefon 1. 2829.

**Café Frankfurt**  
Moselstrasse 30. Die ganze Nacht geöffnet!  
— Täglich von abends 8 Uhr ab Konzert. —  
062

**Kaiserkeller**  
I. Ranges  
Pilsner-Urquell Münchner Löwenbräu.  
I. Stock  
**Wein-Restaurant**  
Abends 8 Uhr Tafelmusik  
Wilh. Frantzmann.  
044

**KRISTALL-PALAST**  
Tel. 1.3825 Gr. Gallusstr. 12 Tel. 1.3844

<b>Black and White</b> Das präsegekrönte Tango Tänzer Paar.	<b>Les 5 Deroche's</b> Fantasie Tänze.
<b>Heinrich Kohlbrand</b> Humorist.	
<b>Te Tup's</b> Urkommischer Original Akt.	<b>Ferita</b> berühmte indische Tänzerin.

Sowie eine Reihe hervorragender Kunstkräfte.  
Kassenöffnung 6 1/2 Uhr abends. Eintritt 60 Pfg.  
Jeden Sonntag 3 1/2 Uhr nachmittags ungekürzte  
Vorstellung. Eintritt 30 Pfg.  
Dutzendkarten haben an Wochentagen Gültigkeit.

Ist das nicht eine überwältigende Aufmerksamkeit? — Kennen Sie uns Ihren Namen, wenn wir von Ihnen zum Teil glänzend geschriebenen Entresilets Gebrauch machen sollen. —

Zahlreichen Anfragenden. Wer die Teilnehmer an dem „Nacktenballfest“ der Homosexuellen in Duisburg aus Frankfurt a. M. waren, brauchen Sie wirklich nicht zu wissen, die Leute stehen schon Angst genug aus. — Die „Hauptleute“ der Frankfurter Edelmenschen waren nicht erschienen, wenn man von einem reichen Rentier absehen will, der in dieser Sozietät eine gewisse Rolle spielt. — Die Namen der Frankfurter Gentleman wurden festgestellt und der hiesigen Polizeibehörde mitgeteilt. — Ob und in welcher Richtung hin gegen die Festgäste von Duisburg eine Anklage erhoben wird, bleibt abzuwarten. Es werden wohl geheimnisvolle Mächte, die bis in hohe Berliner Kreise hinein reichen, an der Arbeit sein, um dem deutschen Volke und dem Auslande das „Leben in der dritten Dimension“ nicht wieder so unverhüllt zu zeigen, wie in dem Rottke-Garden Prozeß, der bis in seine letzten Konsequenzen bis heute noch nicht durchgeführt ist. — Daß die Homosexuellen beiderlei Geschlechts eine hohe sittliche Gefahr für die Jugend darstellen, darüber ist man sich wohl allseitig einig. —

**Bristol-Konzerte**  
Allabendlich 8 1/2 — 2 Uhr 1067  
**Grand Café Bristol, Schillerplatz 5/7.**

Billardtuche,  
Spieltischtuche  
J. Langenbach Nachf.  
9612

Auf  
**Kredit**  
bei kleinster  
An- u. Abzahlung  
von Mk. 1.—  
p. Woche,  
an

Herren-,  
Damen-,  
Knaben- u. Mäd-  
chen-Garderobe  
Schuh-  
waren

Möbel  
kompl. Zimmer  
u. einzelne Stücke.  
Teppiche  
Gardinen

G.  
**Guttmann**  
Nachf.  
An der 4000  
Konstabler  
Wache

Oskar St. Der Herr war ein so wenig wohlwollender Freund der Presse, daß wir nicht in der Lage sind ihm einen „glänzenden“ Nachruf zu widmen. — Versüßen Sie über das Manuskript. —

Junger Ehemann. Das gibt sich. — Die poetischst veranlagten Männer, die in der Ehe ein Idyll vermuteten, haben sich schließlich mit einem völlig poesielosen Heim abgefunden, das für sie nur noch die Bedeutung einer Schlafstätte und einer Abfütterungsanstalt hatte. — Wie soll Ihre Frau, die auch nicht eine Spur von Idealismus zu haben scheint und Sie nur als ein hinter ihrem Papagei und ihrem Kanarienvogel rangierendes Dufatenmännchen betrachtet, Ihnen Ihr Heim poetisch gestalten? — Wenn Sie sich so sehr unglücklich fühlen, raten wir Ihnen, da Sie ja erst sechsundzwanzig Jahre sind, sich von Ihrer um zwei Jahre älteren Gattin in aller Güte zu trennen. — Wachen läßt sich das schon. — Lieber ein Ende mit Schrecken, wie ein Schrecken ohne Ende. —

A. G. in Dissenbach. Die Versteigerung dieses Gegenstandes seitens der Witwe, bedeutet allerdings eine große Herzenstohheit, ist aber doch nicht so heftig, daß man die Angelegenheit noch „bedächten“ sollte. —

### :: NEUES THEATER ::

#### Spielplan:

Sonntag, den 15. Februar, nachm. 3 1/2 Uhr Freie Volksbühne: „Die Sippe“; abends 8 Uhr, ausser Abonn., gew. Preise: „Die Schiffbrüchigen“.  
Montag, den 16. Februar, Geschl. Vorstellg. d. Kartells freigeistiger Vereine Frankfurt.  
Dienstag, den 17. Februar, abends 8 Uhr, Abonn. B, gew. Preise: „Die Schiffbrüchigen“.  
Mittwoch, den 18. Februar, abends 8 Uhr, Abonn. B, gew. Preise: „Die Schiffbrüchigen“.  
Donnerstag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, Abonn. B, gew. Preise, zum 1. Male: „Der ungetreue Eckehard“, Schwank in 3 Akten von Hans Storm.  
Freitag, den 20. Februar, abends 8 Uhr, ausser Abonn., erm. Preise: „Pilmzauber“.  
Samstag, den 21. Februar, abends 8 Uhr, Abonn. B, gew. Preise: „Der ungetreue Eckehard“.  
Sonntag, den 22. Februar, vorm. 11 1/2 Uhr: Arbeiter-Bildungsausschuss; nachm. 3 1/2 Uhr, erm. Preise: „Pilmzauber“; abends 8 Uhr, ausser Abonn., gew. Preise: „Der ungetreue Eckehard“.

**Kaiser-Café**  
Neu eröffnet!  
**„Kronprinzenbau“**  
Ecke Kronprinzen- u. Moselstrasse  
Spezialität: **Hühnersuppe, Ung. Goulasch.**  
(160)

Neu! Wein-Restaurant  
**Alt-Heidelberg.**  
Brönner- Straße 21. Nächt der Zeit.

**Weinrestaurant Union-Casino**  
Englisch Buffet  
Kaiserstrasse 54 (2 Minuten vom Hauptbahnhof)  
■ Die ganze Nacht geöffnet! ■  
empfiehlt seine anerkannt vorzügliche Küche zu jeder Tages und Nachtzeit.  
Sämtliche Delikatessen der Saison. Weine erster Firmen! ■ Künstlerkonzert.

**Café Ruhland**  
Kaiserstrasse  
**Sinfonie-Orchester**  
Dölle-Kimpe.  
Die vollständig renovierten unteren Räume sind  
Samstags und Sonntags geöffnet.